

Städtischer Haushalt und Schuldenwesen im Jahr 1969

Das Jahr 1969 brachte mit dem wirtschaftlichen Aufschwung auch mehr Steuereinnahmen, und zwar sowohl für Bund und Länder als auch für die Städte und Gemeinden. Die Finanzwirtschaft entwickelte sich viel positiver, als zunächst zu erwarten war. Für die Landeshauptstadt München gab die günstige Finanzlage 1969 die Möglichkeit, vordringliche Investitionen zügiger in Angriff zu nehmen.

Der ordentliche Haushalt Münchens für das Jahr 1969 erreichte einschließlich eines Nachtragshaushalts ein Volumen von 1,51 Milliarden DM. Er überschritt damit die geplante Größenordnung von 1,30 Milliarden DM um rund 210 Millionen DM und den Haushalt des Vorjahres um 247,7 Millionen DM, d. h. um 19,6%, obwohl ursprünglich nur eine Erhöhung um 9,5% eingeplant war (siehe nachfolgende Tabelle 1). Die Entwicklungsreihe des Haushaltvolumens in den letzten 5 Jahren zeigt zudem, daß der ordentliche Haushalt unserer Stadt seit 1965 eine Steigerung um 517 Millionen DM = 52% erfahren hat. Das dynamische wirtschaftliche Wachstum der bayerischen Landeshauptstadt erwies sich also auch für ihren Finanzhaushalt als erfreulich positiv, was freilich erst heißt, daß mit dem größeren Budget zunächst die ersten Schritte auf dem Wege in ein neues Größensystem moderner und umfangreicherer Aufgaben und Folgekosten finanziert werden konnten.

Ordentlicher Haushalt der Stadt München (in Mio. DM)

Tabelle 1

Jahr	1965	1966	1967	1968	1969
	Gesamteinnahmen				
Plan ¹⁾	961,7	1073,5	1134,6	1190,6	1303,4
Rechnung	993,7	1095,0	1185,1	1262,9	1510,6
	Gesamtausgaben				
Plan ¹⁾	961,7	1073,5	1134,6	1190,6	1303,4
Rechnung	993,7	1093,9	1185,1	1262,9	1510,6
	%-Zunahme gegen das Vorjahr				
Plan ¹⁾	5,0	11,6	5,7	4,9	9,5
Rechnung	4,0	E:10,2 A:10,1	E:8,2 A:8,3	6,6	19,6

¹⁾ Einschließlich Nachtragshaushaltspäne (1965: 25,9 Mio. DM, 1966: 30,3 Mio. DM, 1967: 21,8 und 8,1 Mio. DM, 1968: 20,9 Mio. DM, 1969: 93,1 Mio. DM, Einnahmen = Ausgaben).

Aus welchen Quellen die Einnahmen flossen, wie sich die Ausgaben auf die einzelnen Verwaltungszweige verteilten und wie sie dort verwendet wurden, ist aus der Tabelle 2 zu ersehen. Auf der Einnahmeseite entfällt der Löwenanteil, nämlich 745,3 Mio. DM, auf die Gemeindesteuern. Sie waren 1969 als die Haupteinnahmequelle nicht nur ergiebiger, sondern auch gewichtiger als jemals zuvor. Ihre Zunahme gegenüber 1968 betrug 192,9 Mio. DM oder 35%, so daß ihr Anteil an den Gesamteinnahmen von 43,7% gleich um mehr als 5 Punkte auf 49,3% anstieg. Den zweitgrößten Posten machten mit 299,5 Mio. DM die Gebühren aus, zu denen außer Verwaltungsgebühren auch solche für die Inanspruchnahme öffentlicher Einrichtungen wie Kindergärten, Altersheime, Krankenhäuser aber auch der Stadtentwässerung, der Müllabfuhr,

Gliederung der ordentlichen Rechnung 1969

Tabelle 2

Bezeichnung	1969 Mio. DM	%	1968 %
Gesamteinnahmen nach Arten			
Gemeindesteuern	745,3	49,3	43,7
Gebühren usw.	299,5	19,8	22,9
Zahlungen der wirtschaftlichen Unternehmen einschließlich Konzessionsabgabe	51,3	3,4	4,0
Zuweisungen des Landes zu Polizeikosten, Schulen, Sozialhilfe, Gesundheitspflege	164,5	10,9	11,7
Zuweisungen des Bundes und sonstige	20,8	1,4	1,6
Entnahme aus Rücklagen und Kapitalvermögen, Darlehensrückflüsse und sonstige Einnahmen aus Vermögensbewegung	27,9	1,8	2,1
Alle übrigen Einnahmen ¹⁾	201,3	13,4	14,0
Einnahmen zusammen	1510,6	100	100
Gesamtausgaben nach Arten			
Persönliche Ausgaben	541,7	35,9	39,5
Umlagen (insbesondere Bezirk Oberbayern), Zuweisungen und ähnliches	93,6	6,2	6,2
Sozialhilfeleistungen	48,9	3,2	3,6
Unterhalt von unbeweglichem Vermögen (auch Straßen)	44,4	2,9	2,9
Sonstige sächliche Verwaltungs- und Zweckausgaben ..	294,0	19,5	19,7
Kapitaldienst (einschließlich Tilgungsrücklage)	144,9	9,6	11,9
Zuführungen an Rücklagen und Kapitalvermögen ²⁾	282,2	18,7	12,5
Volkswirtschaftliche Investitionen ³⁾	60,9	4,0	3,7
Ausgaben zusammen	1510,6	100	100
nach Verwaltungszweigen⁴⁾			
Allgemeine Verwaltung	83,3	5,5	4,0
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	106,3	7,1	8,1
Schulen	213,6	14,1	14,0
Kultur	39,2	2,6	2,9
Soziale Angelegenheiten	143,9	9,5	10,6
Gesundheitspflege	220,3	14,6	12,8
Bau- und Wohnungswesen	206,1	13,7	12,3
Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	219,7	14,5	16,3
Wirtschaftliche Unternehmen	48,8	3,2	7,2
Finanzen und Steuern	229,4	15,2	11,8
Ausgaben zusammen	1510,6	100	100

¹⁾ Insbesondere Ersätze, Mieten Pachten Zinsen. — ²⁾ Davon Rücklagen für den Straßenbau 14,4 Mio. DM; für den Bau eines unterirdischen Massenverkehrsmittels 75,5 Mio. DM, ferner allgemeine Investitionsrücklage 38,8 Mio. DM. — ³⁾ Einschl. Anteilsbeträge an dem außerordentlichen Haushalt und einschl. Grunderwerb. — ⁴⁾ Zuschußbedarf in Mio. DM in der Reihenfolge der Vorpalte: 69,4; 61,6; 162,6; 32,9; 74,5; 110,8; 89,6; 45,5; —; —; 1968: 36,4; 60,3; 127,3; 31,4; 66,2; 61,4; 34,0; 42,5; 38,0; —; zusammen: 1969: 646,9; 1968: 497,5.

der Straßenreinigung, des Schlacht- und Viehhofs usw. zählten. Die Mehreinnahmen beliefen sich hier auf 10,4 Mio. DM, d. h. auf 3,6%. Sie bewegten sich also nur in der Relation, die aus dem Einwohnerzuwachs Münchens und der damit verbundenen größeren Beanspruchung städtischer Einrichtungen zu erwarten war. Indes fehlte ihnen das Gewicht echter Verstärkungsmittel, nachdem 1969 kaum nennenswerte Anpassungen an die effektiven Kosten der Leistungen vorgenommen wurden. Der Anteil der Gebühren an den Einnahmen betrug im Berichtsjahr nur mehr 19,8% gegen 22,9% im Jahre 1968 und sogar 24% im Jahre 1967.

Von großem Gewicht für den Haushalt waren natürlich auch die Zuweisungen des Landes zur Mitfinanzierung übertragener Hoheitsaufgaben. Dabei handelt es sich im wesentlichen um den Zuschuß an die Stadt, der für den Unterhalt der Polizei, der Schulen sowie der Sozial- und Gesundheitseinrichtungen gewährt wird. Während die Zuwendungen 1968 insgesamt 148,8 Mio. DM betragen, sind diese 1969 mit 164,5 Mio. DM um 15,7 Mio. DM oder knapp 11% erhöht worden. Der Anteil an den Gesamteinnahmen blieb aber trotz der Aufstockung mit 10,9% unter den Werten der beiden Vorjahre (1968: 11,7%, 1967: 12,0%). An Zuweisungen des Bundes sind 20,8 Mio. DM gegen 19,6 Mio. DM im Vorjahr gebucht worden. Aus Rücklagen und Kapitalvermögen wurden Entnahmen von 27,9 Mio. DM gegen 26,7 Mio. DM im Jahr 1968 durchgeführt. Die übrigen Einnahmen stiegen von 176,2 Mio. DM im Vorjahr auf 201,3 Mio. DM. Trotzdem stellte ihr Anteil mit 13,4% einen geringeren Beitrag zu den Gesamteinnahmen dar als im Jahr zuvor, in dem sie 14% ausmachten. Bei diesem Posten handelte es sich in erster Linie um Miet- und Pachteinahmen sowie der Stadt zugeflossene Ersatzleistungen und Zinsen.

Unter den Ausgaben nahmen wie immer die Personalkosten den breitesten Raum ein. Soweit sie im Gemeindehaushalt veranschlagt sind (also ohne Eigenbetriebe), stellten sie sich auf 541,7 Mio. DM, d. h. im Vergleich zum Rechnungsergebnis 1968 um 43,4 Mio. DM = 8,7% höher. So viel mehr erforderten die Besoldungs- und Tarifverbesserungen sowie die Kosten für die dringendsten Personalverstärkungen. Der Anteil an den Gesamtausgaben war indes nicht höher als im Jahr zuvor, er stellte sich mit 35,9% sogar um 4 Punkte niedriger als der Vorjahreswert (39,5%). In den Genuß der Lohn- und Gehaltszahlungen kamen 38783 aktive Bedienstete und 15543 Versorgungsempfänger.

An zweiter Stelle standen die Sach- und Zweckausgaben für die Verwaltung, die zusammen mit den Aufwendungen für den Gebäude- und Straßenunterhalt 338,4 Mio. DM beanspruchten, das waren um 52,3 Mio. DM oder 18,3% mehr als im Vorjahr. Es gelang diesmal wohl, einen vorrangigen Teil schon lange anstehenden Nachholbedarfs abzudecken, aber weitere Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen hielten doch das Ansteigen der Ausgaben in deutlichen Grenzen. Während der Anteil dieses Titels 1968 noch 22,6% ausmachte, belief er sich 1969 auf 22,4%. Der Anteil der Rücklagenzuführung am Gesamtvolumen konnte schließlich mit 282,2 Mio. DM von 12,5% auf 18,7% aufgestockt werden.

Eine Verbesserung der städtischen Haushaltslage zeigten bei genauer Untersuchung auch die beiden Posten Kapitaldienst und volkswirtschaftliche Investitionen. In der letzten Position sind die Ausgaben für öffentliche Gebäude, Straßenbauten, Entwässerungsanlagen, für die Anschaffung von Betriebsanlagen, beweglichem Vermögen, Grundstücken und für Lageraufstockungen sowie für den außerordentlichen Haushalt enthalten. Für alle diese Investitionen, die für ein Gemeinwesen eine lebenserhaltende Notwendigkeit sind, standen 1969 wieder 60,9 Mio. DM gegen nur 46,5 Mio. DM im Vorjahr zur Verfügung. Freilich angesichts der großen neuen Aufgaben und den noch besseren Positionen früherer Jahre (vergleichbare Zahlen 1964: 153 Mio.; 1965: 96,6 Mio.; 1966: 91,3 Mio. DM) war das erst ein guter neuer Anfang. Dank etwas besserer Geldfüssigkeit mußten 1969 für Zins und Tilgungen etwas weniger als 1968, nämlich 144,9 Mio. DM gegen 150,6 Mio. DM aufgebracht werden; doch mit 9,6% der Gesamtausgaben erreichte dieser Ausgabeposten noch eine beträchtliche Höhe. Die ganze Hoffnung der Stadtverwaltung ist an dieser Stelle des Schuldendienstes weiterhin auf die künftigen Verbesserungen durch die allgemeine Finanzreform gerichtet.

Der dritte Teil der Tabelle 2 veranschaulicht, wie sich die Aufwendungen auf die einzelnen Verwaltungszweige verteilen. Das meiste Geld verschlang diesmal der Einzelplan 9 „Finanzen und Steuern“ mit 229,4 Mio. DM gegen nur 149,3 Mio. DM im Jahr zuvor. Die höheren Aufwendungen waren in erster Linie durch die Finanzierung der Baumaßnahmen für die Olympiade

1972 verursacht. Auch der Einzelplan 5 „Gesundheitspflege“ erforderte infolge der Kostensteigerungen für Krankenhilfe, Arzneien, Verbandstoffe, persönliche Ausgaben, Verköstigung und Schuldendienst ein höheres Budget. Nach der Rechnung wurden hierfür 220,3 Mio. DM oder 58,7 Mio. DM mehr verausgabt als 1968. Nahezu soviel (219,7 Mio. DM) wurden auch für die öffentlichen Einrichtungen (u. a. Stadtreinigung, Stadtentwässerung, Müllabfuhr, Feuerwehr, Straßenbeleuchtung u. a.) beansprucht, deren Finanzierung und Unterhalt in 10 speziellen Gebührenhaushalten erfolgt. Die Finanzierung des Einzelplans „Schulwesen“, des viertgrößten im Haushalt, erforderte im Berichtsjahr 213,6 Mio. DM und damit 37,1 Mio. DM mehr als ein Jahr zuvor. Mit 162,6 Mio. DM beanspruchte der Einzelplan im übrigen den höchsten Zuschuß¹⁾ gegenüber allen anderen, ein deutlicher Beweis dafür, wie sehr es sich die bayerische Landeshauptstadt immer wieder angelegen sein läßt, das Beste für ihre Schulsituation zu tun. Über 200 Mio. DM verschlang auch der Einzelplan 6 „Bau- und Wohnungswesen“, der die Finanzierung der Wohnungsbauförderung durch die Stadt sowie ihres Verkehrsausbaus (Straßen- und Brückenbau) und der Stadtplanung umfaßt (206,1 Mio. DM gegen 155,1 Mio. DM). Außerdem beanspruchte der Einzelplan 4 im Rahmen höherer Sozialhilfeleistungen auch mehr Mittel, und zwar 143,9 Mio. DM gegen 133,4 Mio. DM im Vorjahr. Zu erwähnen bleibt noch, daß die Titel „Allgemeine Verwaltung“, „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ und „Kultur“ ebenfalls mehr Mittel benötigten. Einzig das Ausgabenbudget der im Einzelplan 8 zusammengefaßten wirtschaftlichen Unternehmen (ohne Eigenbetriebe) war im Berichtsjahr kleiner (48,8 Mio. gegen 90,3 Mio. DM), nachdem diese ohne Zuschuß auskommen konnten (1968 noch 38,0 Mio. DM Zuschuß).

Die günstigere Entwicklung der Gemeindefinanzen hat auch mehr Spielraum für den außerordentlichen Haushalt gelassen (vgl. Tabelle 3). Der ursprüngliche Planansatz von 440 Mio. DM wurde durch einen Nachtragshaushalt in Höhe von 84,7 Mio. DM auf 524,7 Mio. DM erweitert. Die errechneten Ausgaben sind indes — ähnlich wie auch im Vorjahr — um ein beachtliches Stück hinter dem Planansatz (um 175,3 Mio. DM) zurückgeblieben. Zu bemerken ist, daß der außerordentliche Haushalt diesmal durch Darlehensaufnahmen in einer Gesamthöhe von 225,5 Mio. DM finanziert wurde (Vorjahr 198,4 Mio. DM). Der Beitrag des ordentlichen Haushalts war hingegen mit 7,3 Mio. DM erneut so schmal ausgefallen wie ein Jahr zuvor (7,7 Mio. DM gegen 15,1 Mio. DM: 1967 bzw. 40,3 Mio. DM: 1966). Die restliche Summe entstammte vielfältigen Quellen, unter denen die Entnahmen aus Rücklagen und spezielle Landes- und Bundeszuweisungen die wichtigsten waren.

Außerordentlicher Haushalt der Stadt München

(Mio. DM)

Tabelle 3

Jahr	1965	1966	1967	1968	1969
Plan ¹⁾	500,2	395,0	457,4	459,7	524,7
Rechnung:					
Einnahmen	475,4	377,3	427,0	369,4	430,0
Ausgaben	491,0	428,9	441,7	370,1	349,4

¹⁾ Einnahmen = Ausgaben einschl. Nachtragshaushaltspläne (1965: + 99,5 Mio. DM, 1966: — 9,6 Mio. DM, 1967: + 104,5 Mio. DM, 1968: + 33,9 Mio. DM, 1969: + 84,7 Mio. DM).

¹⁾ Vgl. Anmerkung 4 der Tabelle 2 auf S. 143.

Entsprechend seiner Zielsetzung wurde mit dem außerordentlichen Haushalt der Bau von Straßen, Schulen, Krankenhäusern und anderen Anlagen finanziert. An solche Investitionen ist bei der Beurteilung des Strukturbildes der Ausgaben im außerordentlichen Haushalt in der nachfolgenden Tabelle 4 zu denken.

Ausgaben im außerordentlichen Haushalt
(Rechnungsergebnisse)

Tabelle 4

Verwendungszweck (Einzelplan)	1967	1968	1969
	Mio. DM		
Allgemeine Verwaltung	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	0,0	0,0	1,6
Schulen	38,4	41,6	45,0
Kultur	0,4	0,3	0,6
Soziale Angelegenheiten	1,4	0,8	1,5
Gesundheitspflege	16,6	15,2	59,5
Bau- und Wohnungswesen	72,6	79,1	76,5
Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	61,4	35,7	33,3
Wirtschaftliche Unternehmen	196,6	141,8	85,4
Finanzen und Steuern	54,3	55,6	46,0
Ausgaben zusammen	441,7	370,1	349,4

Zu den Einzelplänen ist folgendes zu bemerken: Für die allgemeine Verwaltung waren im außerordentlichen Haushalt wie in den Vorjahren keine Ausgaben veranlaßt. Im Einzelplan Kultur wurden immerhin 0,6 Mio. DM verausgabt und für soziale Angelegenheiten bzw. öffentliche Ordnung waren es 1,5 Mio. DM bzw. 1,6 Mio. DM. Die Aufwendungen für das Schulwesen im ao. Haushalt konnten auch diesmal wieder gesteigert werden. Sie betragen 45,0 Mio. DM gegen 41,6 Mio. DM im Vorjahr und wurden vorwiegend der Errichtung neuer und der Erweiterung vorhandener Schulgebäude gewidmet. Für die Gesundheitspflege wurden im Berichtsjahr gleich 44,3 Mio. DM mehr Mittel bereitgestellt als 1968 (Krankenhausbau und Mittel zur Vorbereitung der Olympischen Spiele). Wie üblich war der Einzelplan Bau- und Wohnungswesen mit 76,5 Mio. DM der zweitgrößte Posten im außerordentlichen Haushalt. Gegenüber dem Vorjahr war die Summe ein wenig kleiner (—2,6 Mio. DM). Auch bei den öffentlichen Einrichtungen und den wirtschaftlichen Unternehmen schloß der außerordentliche Haushalt im Verhältnis zu 1968 mit Minderausgaben ab. Die Ausgaben für die wirtschaftlichen Unternehmen waren dennoch mit 85,4 Mio. DM der größte Posten dieses Haushalts.

Zur Eingangstabelle über den außerordentlichen Haushalt ist zum Jahresergebnis 1969 laut Rechnung nachzutragen, daß zu Beginn des Jahres noch 238,5 Mio. DM unverbrauchte Mittel aus dem Rechnungsjahr 1968, d. h. Ist-Bestände und nicht ausbezahlte Darlehenserrlöse sowie andere Kassenreste vorhanden waren. Am Schluß des Rechnungsjahres belief sich die Gesamtsumme der unverbrauchten Mittel auf 319,2 Mio. DM.

Welche Anstrengungen die Stadt insgesamt unternommen hat, um die notwendigen baulichen Investitionen im Rahmen des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts im Berichtsjahr zu verwirklichen, läßt sich aus Tabelle 5 ablesen, die anhand der Ergebnisse der amtlichen Finanzstatistik (Muster GFK) aufgestellt worden ist.

Kassenmäßige Ausgaben für Bauinvestitionen

(Neu- und Wiederaufbauten, Erweiterungs- und Umbauten, große Instandsetzungen nach der Finanzstatistik, in Mio. DM)

Tabelle 5

Ordentlicher und außerordentlicher Haushalt	1967	1968	1969
Straßenbau	91,0	94,7	103,9
Schulen	35,4	36,8	27,9
Wohnungsbau (einschließlich Zuschüsse und Darlehen) .	17,7	16,9	29,4
Krankenhäuser usw.	8,6	6,0	10,0
Stadtentwässerung	32,1	26,2	24,3
Andere öffentliche Einrichtungen	26,2	9,8	13,3
Sonstige Verwaltungszweige	10,3	6,0	9,7
Wirtschaftliche Unternehmen	129,9	¹⁾ 302,8	134,7
Zusammen	351,2	499,2	353,2
darunter außerordentlicher Haushalt	321,6	¹⁾ 480,2	310,3

¹⁾ Einschl. 102,4 Mio. DM aus Sonderrechnung U-Bahn-Bau Rj. 1967.

Bei dieser Gesamtaufrechnung ergibt sich, daß die Stadtverwaltung München 1969 für Neu- und Wiederaufbauten, Erweiterungen und Umbauten sowie große Instandsetzungen insgesamt 353,2 Mio. DM kassenmäßige Ausgaben hatte, das waren wohl viel weniger als im Jahr zuvor, in dem freilich in der Ausgabensumme außer der Reihe große Beträge der Sonderrechnung U-Bahn-Bau aus dem Jahr 1967 enthalten waren. Die anhaltenden Belastungen, denen die Stadt durch die Errichtung eines unterirdischen Massenverkehrsmittels ausgesetzt ist, haben im Berichtsjahr wiederum einen beträchtlichen Investitionsbetrag im Abschnitt wirtschaftliche Unternehmen in Höhe von 134,7 Mio. DM erfordert. Der Straßenbau beanspruchte 103,9 Mio. DM (Vorjahr 94,7 Mio. DM) und für den Wohnungsbau wurden 29,4 Mio. DM aufgewendet (Vorjahr 16,9 Mio. DM). Die verausgabten Mittel für den Schulbau (27,9 Mio. DM) und für die Straßenreinigung (24,3 Mio. DM) blieben indes unter den Vorjahreswerten (—8,9 Mio. DM bzw. —1,9 Mio. DM).

Bei Durchführung der vielfältigen Baumaßnahmen und sonstiger vordringlicher Investitionen war es unvermeidbar, daß sich der Schuldenpegel der Landeshauptstadt weiter nach oben bewegte. Dank ihrer etwas günstigeren Finanzsituation hat sich das Verschuldungstempo aber deutlich verringert. 1969 betrug die Nettoverschuldung Münchens mit 40,9 Mio. DM nur 2% und war damit bedeutend geringer als in allen Jahren seit 1956. Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß die Gesamtverschuldung unterdessen die beängstigende Höhe von 2,04 Mrd. DM erreicht hat.

Entwicklung der äußeren Schulden der Stadt München

Tabelle 6

Zeitspanne	Stand der äuß. Schulden Mio. DM	Nettozuwachs gegen Vorjahr	
		Mio. DM	%
31. 12. 1965	1453,8	273,7	23,2
31. 12. 1966	1651,2	197,4	13,6
31. 12. 1967	1866,2	215,0	13,0
31. 12. 1968	2002,7	136,5	7,3
31. 12. 1969	2043,6	40,9	2,0

Die nachfolgende Zahlenreihe zeigt im einzelnen, wie sich die Schulden nach rentierlichen und unrentierlichen Zwecken gliedern. Ende 1969 waren (Vorjahreszahlen in Klammern)

904,8 Mio. DM = 44,3% (45,2) Schulden der Stadtwerke

639,6 Mio. DM = 31,3% (31,1) Schulden im Rahmen des Gemeindehaushalts für rentierliche Zwecke

499,2 Mio. DM = 24,4% (23,7) ebenfalls Schulden im Rahmen des Gemeindehaushalts, aber für unrentierliche Zwecke.

Die Verschuldungsquoten nach rentierlichen und unrentierlichen Zwecken haben sich also nur unwesentlich geändert. Nach wie vor entfällt der größte Teil der äußeren Schulden auf die Stadtwerke, die im Rahmen der wirtschaftlichen Expansion Münchens einen geradezu gigantischen Erweiterungs- und Erneuerungsbedarf zu bewältigen hatten.

Wirtschaftsplan der Stadtwerke

Tabelle 7

Erfolgsplan	1966	1967	1968	1969	1970
	Mio. DM				
Erträge	519,2	548,6	581,4	626,3	695,2
Aufwendung	521,2	552,2	580,2	625,6	695,2
Jahresverlust	2,0	3,6	—	—	—
Jahresgewinn	—	—	1,2	0,7	—

In Tabelle 7 wird schließlich das Volumen des Wirtschaftsplans der Stadtwerke verdeutlicht, das 1966 erstmals die halbe Milliarde überschritt. Es erreichte im Berichtsjahr über 600 Millionen und wird, wie die Planzahlen in der letzten Spalte von Tabelle 7 erkennen lassen, 1970 schon fast 700 Mio. betragen.

Dr. Mi.